

### Siebenbürgen.

**Klausenburg, 2. April.** In der am 30. März abgehaltenen zweiten Sitzung der Koloscher Markal congregation wurden vorerst die Dankfagungsschreiben an die beiden Grafen Joseph und Samuel Kemény für ihre Gaben zur Errichtung eines Nationalmuseums, und die an die übrigen Gerichtsbarkeiten zur Beförderung der Errichtung dieses Instituts zu erlassenden Auforderungsschreiben verlesen und gutgeheißen. — Hierauf folgte die Verlesung der Notifikation des königl. Landesguberniums über den Tod Sr. Erz. des Hrn. Landesgouverneurs Grafen Kornis. Mit dem Ausdrucke allgemeiner Trauer über den Verlust dieses würdigen Staatsmannes vernahm die Versammlung diese Mittheilung und drückte die Hoffnung aus, das hierdurch erledigte wichtige Amt bald wieder auf dem Wege der verfassungsmäßigen Wahl besetzt zu sehen. — Es folgte hierauf die Bekanntmachung des von dem königlichen Landesgubernium mitgetheilten Antrags des königl. Thesaurariats, daß in jenen Ortschaften, welche zwischen der Gränze dieses Großfürstenthums und der im Jahre 1826 festgesetzten Salzverrline liegen, um die häufigen Salzprävaricationen zu vermeiden, bei der jährlichen Contributionseinsammlung unter der Beglaubigung der Perceptoren orisweise eigene Verzeichnisse über die steuerzahlenden Familien, deren Seelenzahl und Viehstand abgefaßt, und nach dem in demselben bemerkten Erforderniß, denselben das benötigte Salz erfolgt werden sollte. Die Stände erachteten diesen Antrag für unausführbar und mit den bestehenden Gesetzen nicht verträglich und beschloßen das königl. Landesgubernium in einer unterthänigsten Vorstellung zu bitten, denselben von der Hand zu weisen. — Die übrigen Verhandlungen betrafen bloß innere Angelegenheiten des Comitats. — In der dritten Sitzung wurden bloß das Protokoll und die beschlossene Ausfertigungen verlesen und damit die Congregation, während welcher sich die erwünschteste Eintracht offenbarte, geendigt. (Erd. hiradó.)

**Vizakna, 28. März.** Die hiesige reformirte Gemeinde hat heute an die Stelle ihres verstorbenen Pfarrers Sigmund Pap v. Szathmár, den bishectigen Professor der Theologie am N. Eoyeder Collegium, Karl Herepej zu ihrem Seelsorger erwählt.

### Ungarn.

**Presburg.** Einige Worte in Betreff der in Pesth zu errichtenden reformirten Hochschule. (Aus dem Magyarischen.) Große Freude erregte in der Brust eines jeden treuen Vaterlandsfreundes, jedes eifrigen Protestanten die Idee einer in Pesth zu begründenden reformirten Hochschule, und da diese Idee auch durch die öffentliche Meinung unterstützt wird, so können wir zuversichtlich hoffen, dieselbe werde auch in erfolgreicher Wirklichkeit ins Leben treten. Die dafür sprechenden unwiderlegbaren Beweggründe will ich nicht wiederholen, und berufe mich nur auf die, jenen Gegenstand betreffenden Verhandlungen der ung. Zeitschriften, insbesondere auf die im „Pesti Hirlap“ Nr. 11 erschienenen gehaltvollen Aufsätze, aus denen ich bloß Folgendes anführe: daß nemlich hier keineswegs die Rede sey von einem Institute, welches etwa die auswärtigen Universitäten ersetzen, und den Besuch derselben verhindern sollte; sondern bloß von einem Vorbereitungsmittel, um jene desto segensreicher benützen zu können. — Denn ich gestehe es offen: sollte ich wahrnehmen, daß darunter auch nur die geringste Beschränkung der gesetzlichen, mit dem wesentlichen Bestande des Protestantismus eng verbundenen Lehr-Freiheit, und jener, die auswärtigen Universitäten besuchen zu können — verborgen sey, so würde ich der Erste meine Stimme dagegen erheben, der Erste alle Elemente des Widerstandes in Bewegung setzen. Doch bei so begeisterten Vaterlandsöhnen, wie die Urheber und Pfleger dieses Planes sind, solch eine betrübende Absicht auch nur zu vermuthen, wäre eine Sünde! Um aber dieses im Gemeininteresse liegende heilsame Ziel, nämlich die Gründung der reform. Hochschule, schneller und erspriesslicher erreichen zu können, geschehe dieß mit vereinigten Kräften der beiden evangelischen Parteien, und diese Vereinigung durch

das Verschmelzen derselben. Dieses Verschmelzen der Protestanten liegt nicht nur in ihrem Interesse, sondern auch in dem der katholischen Schwesterreligion — der constitutionellen Freiheit ja im Interesse der Regierung selbst; denn es werden dadurch die, wenn auch geringen, doch auf das Ganze immer nachtheilig wirkenden Reibungen der beiden evang. Parteien aufhören; es wird der Einfluß fremder Elemente auf unsere Constitution in religiöser und politischer Hinsicht unterdrückt; das Nahrungselement des Volkslebens, die Volkserziehung, heilsam befördert; es werden dadurch die Protestanten und Katholiken — indem sie sich einander immer mehr annähern, die ewigen Gebote der Liebe befolgend — sich ihre Selbstständigkeit wechselseitig sichern, bis durch beiderseitiges, vom Segen des Allmächtigen begleitetes Fortschreiten auch die zwischen ihnen aufgetürmten Scheidewände zusammenstürzen; und so wird der Catholicismus mit dem Protestantismus die Nationalität unseres Vaterlandes — unsere constitutionelle Freiheit — die nicht bloß in die Gesetze, sondern auch in unsere Herzen unauslöschlich eingepprägten Rechte des regierenden Hauses gleich einem brüderlichen Heldenpaare verteidigen, und gleich einem unerschütterlichen Walle, den Altar, den Thron umringen, welchen dann zu zertrümmern nec portae inferi valebunt! — (Schluß folgt.)

### Amerika.

Die New-Yorker Nachrichten bis zum 3. März können im Ganzen als befriedigend betrachtet werden, insoweit sie keine fernern feindseligen Schritte von Seite des amerikanischen Congresses melden, wiewohl die Versammlung sich dadurch aufs Aeußerste gefaßt machte, daß sie das Nationalgebiet in Verteidigungsstand zu setzen bemüht war.

Ein königl. britischer Courier war von Seite des Gouverneurs von Ober-Canada, General Arthur, mit wichtigen Depeschen für den britischen Gesandten, Hrn. Fox, in Washington angekommen, in Folge dessen neuerdings eine lebhafte Correspondenz zwischen Letzterem und dem amerikanischen Minister entstanden war. Der „New-York Herald“ will wissen, Hr. Fox sey beauftragt worden, auf die Befreiung Herrn Mac-Leods selbst mit Drohungen zu dringen. Eine 40,000 Mann starke Armee solle nöthigen Falls in Nieder-Canada die Reclamationen des britischen Gesandten unterstützen, daher auch wenig Hoffnung vorhanden wäre, die Abtretung des streitigen Gebiets im Staate von Maine von Seite Englands zu erlangen.

Die Stimmung der Presse und des Publicums in Washington dagegen war entschieden friedlich, und es ward ziemlich bestimmt behauptet, daß die Herrn Clay und Sergeant mit einer besondern Mission nach England beauftragt werden sollen, um eine gütliche Vereinbarung zu erwirken; auch heißt es allgemein, daß die Inaugural-Vorlesung, welche der neue Präsident, General Harrison, an den Congress zu richten hat, friedlich lauten werde, wenn gleich man erwartet, daß er die Vermehrung der Befestigungswerke zur Verteidigung des Landes empfehlen wird.

Ueber die Angelegenheit Mac Leods erfährt man nichts Neues, als daß ein Bruder des Angeklagten in einem langen Briefe in dem „Journal of Commerce“ nachweist, sein Bruder sey nicht bei dem Ueberfalle der „Caroline“ theilhaftig, so daß es ihm nicht schwer seyn werde, sich durch den Beweis des Alibi frey zu machen. In Farmersville in Ober-Canada haben sich 52 junge Leute erboten, Mac Leod mit Gewalt aus dem Gefängnisse zu lockport zu befreien.

Was die Nord-Ostgränze betrifft, so haben die Behörden von Maine ihre Feld-Polizei aus dem bestrittenen Gebiete zurückgezogen; von den kriegerischen Rüstungen des Staates vernimmt man nichts mehr. Dagegen heißt es, daß aus der britischen Colonie Neu-Schottland mehrere Regimenter nach Neu-Braunschweig beordert seyen, und daß von Westindien alles reguläre Militär nach Nord-Amerika eingeschifft werden solle.

New-Orleans Blätter schreiben: Am 1. Januar erließ der Präsident Buxtamente an den Congress seine Jahres-Vorlesung. Er wünscht darin dem Congress Glück zu der Fortdauer der

republikanischen Verfassung und dem Scheitern aller revolutionären Bewegungen gegen dieselben. Zwischen Mexico und allen europäischen und amerikanischen Staaten herrscht Friede und Freundschaft. Die Verhandlungen über Ansprüche von Bürgern der Vereinigten Staaten an Mexico sind an eine schiedsrichterliche Commission gewiesen; kommt diese zu keinem Beschlusse, so soll der König von Preußen als höchster Richter entscheiden. Mit England sind Unterhandlungen über einen Vertrag gegen den Sklavenhandel im Gange. Der Präsident hofft noch immer die Wiedervereinigung von Texas mit der Republik.

#### Spanien.

Madrid, 12. März. Gestern berieth die Regentschaft die Frage, ob den Cortes ein einziger Regent oder eine aus drei Personen bestehende Regentschaft vorgeschlagen werden solle. Cortina, der Minister des Innern, sprach mit Wärme für Einen Regenten, während Becerra, der Justizminister, der selbst in die Regentschaft zu kommen strebt, für drei Regenten sich erklärte. Die Erörterung wurde so lebhaft, daß der Herzog de la Victoria für gut fand, die Sitzung aufzuheben. — Die patriotischen Gesellschaften in Catalonien haben sich nicht aufgelöst, sondern bloß einen andern Namen angenommen. Sie nennen sich jetzt Lesecabinette (cabinetes de lectura.) Die Regierung ist nicht gesonnen, diese Umgehung ihrer Verordnung zuzugeben; die Division Zabala hat den Befehl erhalten, aus den Baskischen Provinzen nach Catalonien zurückzukehren. In den baskischen Provinzen wird sie durch die in Alt-Castilien stehende Brigade la Nocha ersetzt. — Am 19ten findet die Eröffnung der Cortes Statt. In einer vorläufigen Versammlung des Senats sprach sich die Mehrheit der anwesenden Mitglieder für dreifache Regentschaft aus. Die Deputirten von der äußersten Linken haben sich in gleichem Sinne ausgesprochen. Auch das Eco del Comercio, das Organ der herrschenden Partei, erklärte sich jetzt für drei Regenten. Jedenfalls wird aber der Herzog de la Victoria, alleiniger Regent, oder Mitglied einer Regentschaft, auch in Zukunft die Hauptrolle spielen.

#### Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 16. März beantragte Hr. Hunt eine Erklärung gegen den dänischen Sundzoll, nahm aber seinen Antrag zurück, nachdem Lord Palmerston erklärt hatte, es seien über den Gegenstand Unterhandlungen eröffnet, deren Ergebnis durch einen solchen Schritt von Seiten des Hauses gefährdet werden könnte. — In der Sitzung am 18. März wurde die Frische Registrirungsbill Lord Morpeths einstweilen vertagt, um der Regierung Zeit zu lassen, hinsichtlich der Frischen Armentare, auf welche die Wahlberechtigung gegründet werden soll, weitere Nachrichten einzuziehen. Es hat sich nämlich ergeben, daß der Bericht der Frischen Armen-Commission, auf welchen die Bill gegründet wurde, unvollständige und willkürlich abgekürzte Actenstücke enthält. Das Haus der Lords hat wegen dieser Sache eine förmliche Untersuchung eingeleitet. — In derselben Sitzung wurde ein Antrag des Hrn. Rice auf Niederlegung eines Special-Comites zur Untersuchung des Zustandes der Häfen an der Südküste von England mit 102 gegen 38 Stimmen verworfen.

Die Londoner Blätter wollen aus der Sprache der Nordamerikanischen Blätter der Union auf eine friedliche Lösung der Streitfrage mit England schließen.

(Times 20. März.) Unserm Pariser Correspondenten zufolge ward am 15. März in London ein neues Protokoll von den vier Großmächten England, Oesterreich, Preußen und Rußland unterzeichnet. Es enthält eine Antwort auf die von Reschid Pascha der Conferenz gemachte Anzeige in Betreff des türkischen Hattischerifs, welcher an Mehemed Ali die an die bekannten Bedingungen geknüpfte erbliche Regierung Aegyptens verleiht. Die Conferenz erklärt, daß die dem Pascha aufgelegten Bedingungen zu demüthigend für Frankreich und für die vier Mächte selbst seien, daß diese daher sie nicht ratificiren können, und daß die Pforte ihren Hattischerif vom 13. Febr. zurücknehmen und modificiren müsse. Derselbe Brief fügt bei, Großbritannien habe die andern Mächte von seinem Entschlusse in Kenntniß gesetzt, die von seinen Streitkräften occupirten Küstenpunkte Syriens bis zur definitiven Ausgleichung der orientalischen Frage im Besiz zu behalten.

Das M. Chronicle enthält folgende Bestätigung einer gestern von einem unserer Londoner Correspondenten gegebenen Nachricht: „Wir vernehmen mit Vergnügen, daß in Folge einer Uebereinkunft zwischen der brittischen und der hannoverschen Regierung eine gemischte Commission behufs einer Revision der Stader-Bölle und einer neuen Regulirung der Elbeschiffahrt ernannt worden ist. Der brittische Commissär ist von London nach Hamburg abgereist, wo die Commission alsbald zusammenzutreten wird.“

Nach den neuesten Berichten soll Frankreich sehr geneigt seyn, einer Einladung der vier allirten Mächte, den Schlußstipulationen in der orientalischen Frage beizutreten, Folge zu leisten und nach Beendigung dieser Frage zur Entwaffnung zu schreiten.

#### Frankreich.

In der Deputirten-Sitzung am 6. April wurde ein Credit von 400,000 Fr. zur Unterstützung der Wohlthätigkeitsanstalten mit 225 gegen 6 bewilligt. — In der Sitzung am 19ten ist das Gesetz über die außerordentlichen und Supplementar-Credite für 1840 mit 176 Stimmen gegen 58 angenommen worden.

Auf die am 19. März an der Pariser Börse mit Bestimmtheit verbreitete Nachricht, der französische Geschäftsträger in London, von Bourqueney, wäre dem am 5. März in London abgeschlossenen Conferenz-Protokolle, die orientalischen Angelegenheiten betreffend, beigetreten, richtete der Deputirte Herbette einige Interpellationen hierüber an den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten. Herr Guizot weigerte sich eine Antwort darüber zu geben, und entschuldigte sich mit der Bemerkung, dieß sey eine Frage, über die ihm seine Stellung noch Zurückhaltung gebiete.

In der Deputirten-Sitzung am 22. März war die Discussion über den Gesetzentwurf hinsichtlich des literarischen Eigenthums an der Tagesordnung.

Die Zahl der Pairs, welche sich als solche haben einschreiben lassen, die das Wort hinsichtlich des Fortifications-Gesetzes nehmen wollen, beläuft sich bereits auf 56, was mehr als ein Drittel der Mitglieder der Pairskammer beträgt, die gewöhnlich den Debatten beiwohnen.

Der Baron v. Lahayk, ehemaliger Stabsofficier im Genie-Corps, setzt, in einer Eingabe an die Pairs-Kammer auseinander, daß, wenn Frankreich Eisenbahnen hätte, die Befestigung von Paris unnöthig wäre. Eine feindliche Armee brauche 12 bis 14 Tage, um von der Gränze nach Paris zu gelangen; mittelst des Telegraphen und der Eisenbahn aber könnte man auf die Nachricht von einem feindlichen Einfalle oder einer Niederlage binnen zwei bis drei Tagen Truppen, Nationalgarden und Freiwillige, nebst Waffen, Gepäck und Lebensmitteln, nach Paris schaffen. Die Befestigung von Paris werde 100 Millionen kosten; mit dieser, als todtes Capital zu vergrabenden Summe könnte man ganz Frankreich mit Eisenbahnen bedecken. — Marschall Valée ist in Paris eingetroffen, um den Debatten über das Fortificationsgesetz beizuwohnen. — An der Befestigung von Paris wird fortwährend eifrig gearbeitet, und zwar nach dem ursprünglichen Plane.

Das Ministerium soll Befehl erlassen haben, alle Kriegsschiffe in Disponibilität, die sich in diesem Augenblicke in den nördlichen Häfen befinden, sollten nach Toulon kommen, wo man alle See-Streitkräfte Frankreichs concentriren wolle.

Toulon, 16. März. Heute hat sich der Herzog von Aumale an Bord des Dampfboot's Grondeur nach Algier eingeschifft. Seit dem Anfange des Jahres sind 4000 Mann als Verstärkung von hier nach Algier abgegangen. Zu Ende März werden die sämmtlich eingeschifften Verstärkungen 10,000 Mann betragen, so daß der Frühjahrs-Feldzug mit 60,000 Mann eröffnet wird (andere Angaben sprechen von 100,000 Mann). General Bugaud soll die Absicht haben, in drei Provinzen von Algerien (Littery, Oran und Constantine) zugleich zu operiren. — Dasselbe Blatt schreibt aus Mogador an der marokkanischen Küste, daß dort am 13. Febr. Lord Riddlesdale aus London angekommen sey, auf einem Schiffe, das 1000 Kugeln, 1000 Säbel, 1000 Flintenläufe, 50 Kisten Kartätschen und 50 Fässer Pulver überbrachte. Diese Waffen und Kriegsvorräthe waren an den englischen Consul in Mogador, für Rechnung des Kaisers von Marocco adressirt; es ist aber leicht zu vermuthen, daß sie eigentlich für Abdel-Kader bestimmt sind.

#### Italien.

Von der Italienischen Gränze, 15. März. Nach Berichten aus Rom hat die Königin Christine von Spanien mit genauer Noth noch eine Abschieds-Audienz beim Papst erhalten können, indem sie unterlassen hatte, während ihres Aufenthalts in Rom die ihr abverlangte Aeußerung über die Acte der Regierung Spaniens, wodurch die Klöster dieses Landes aufgehoben, und die geistlichen Güter eingezogen worden, zu ertheilen.

Der Erzbischof von Köln, Hr. v. Wischering, besteht darauf in seine Diocese zurückzukehren, und macht dadurch die Unterhandlungen, welche in dieser Angelegenheit zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem Könige von Preußen gepflogen wurden, und bereits zu einem vorläufig gütlichen Einverständnisse geführt hatten, aufs neue schwierig und schwer zu lösen.

#### Schweiz.

Ueber die dritte und vierte Sitzung der außerordentlichen Tagung am 18. März meldet die Basl. Ztg: Die vorgestern

abgebrochene Umfrage wird fortgesetzt. Tessin hat das Wort und entwickelt seine Instruction durch das Motiv, daß die Klöster nicht zur katholischen Kirche gehören. Waadt (Drucy) spricht sich gegen Aargau aus, und meint, dieser Stand sey dem Bundesvertrag unterworfen. Die Souveränität der Eidgenossenschaft stehe über die Cantonalherrschaft. Wallis gibt sein Votum in ähnlichem Sinne ab. Neuenburg beruft sich auf seinen frühern Vortrag. Genf wünscht die von Basel-St. angeregte freundliche Vermittelung durch eine aufzustellende Commission, für welche sich bereits mehrere Gesandtschaften erklären. Der Vorort endlich gibt Aargau Recht. Das freie Wort wird gestattet. Zürich verlangt, daß der erwähnten Commission die Instructionen der Gesandtschaften zugewiesen werden. Uri findet das Rechtfertigungs-Memorial einseitig. Schwyz hat in demselben umsonst Hochverrathsschuld nachgesucht. Neuenburg. Audiatur et altera pars. Die Regierung von Aargau sey Partei in der Sache. Glarus wünscht friedliche Ausgleichung. Thurgau protestirt gegen die Aufstellung einer Commission. Unterwalden. Eintracht thut Noth. Graubünden gibt einer vermittelnden Ausgleichung seine Zustimmung. Appenzell A. R. wie Thurgau und J. R. wie die versöhnenden Mitstände. Aargau (Keller) rechtfertigt sich wieder zwei Stunden lang. St. Gallen verlangt wegen vorgerückter Zeit auf morgen das Wort, worauf dann die Commission gewählt wird. Eingelangt sind mehrere Bittschriften aus katholischen Gemeinden im Aargau, welche die eidgenössische Intervention zur Einstellung der gerichtlichen Verfolgungen wünschen. Ein Beschluß ist bis zur Stunde noch nicht gefaßt.

In der vierten Sitzung am 19. März legte Hr. Vandammann Baumgartner einen Redactions-Vorschlag, welcher der von Seite Basels städt. angeregten, aufzustellenden Commission als Leitaden in der aargauischen Frage dienen soll. Es wird derselbe

durch die Stände Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Schaffhausen, St. Gallen, Appenzell J. R., Baselstadt, Graubünden, Wallis, Waadt und Neuenburg (also 14 Stimmen) angenommen. Er geht im Wesentlichen dahin: daß alle auf die Ereignisse im Aargau bezüglichen Acten der Prüfungs-Commission überwiesen, und diese dann nachzusehen habe, ob Aargau seine Bundespflichten bewahrte oder verletzte. Im Gegensatz zu dieser Ansicht geht Genfs Antrag: lediglich sich auf die Directorial-Einladung zu beschränken, ohne speciell einzutreten. Dafür sprechen sich aus die Stände Bern, Luzern, Solothurn, Appenzell A. R. und Baselland, Thurgau, Tessin und Genf. Aargau will eine besondere Erklärung ins Protokoll tragen lassen. Auf Zürichs Antrag wird die Zahl der Mitglieder auf 7 gesetzt, und die Commission besteht in 20 Scrutiniern nach folgender Ordnung aus den H. v. Muralt, Blösch, Baumgartner, Kopp, Schmid, Drucy und Deglise.

#### Deutschland.

Mainz, 17. März. Man spricht in vielen Blättern davon, die heftige Regierung habe bereits Hand anlegen lassen, das errichtete Steinwerk zwischen den beiden Auen bei Biberich wieder wegzuschaffen. Was daran wahr ist, will ich Ihnen mit wenigen Worten hier einfach sagen. Die heftige Regierung läßt in wenigen Tagen einen Theil des Werks allerdings entfernen, doch nur so viel, um einem durchzupassirenden Schiffe Raum zu lassen, also ungefähr 20 Schuh breit; der Rest des Werkes bleibt liegen, und zwar mehr als 50 Schuh lang, so daß es noch geeignet ist, die Nachtheile der nassauischen Sangbahn für unsre Rheineite zu neutralisiren, ohne daß dadurch die Rheinschiffahrt empfindlich beeinträchtigt würde. Dieses Resultat ist auf dem Wege freundschaftlichen Uebereinkommens vorerst erlangt worden; indessen dauern die Verhandlungen fort.

**Sermannstadt, 7. April.** Am 4ten d. M. gab der Hermannstädter Musikverein in diesem Jahre sein zweites Vereins-Concert. Die Tonstücke die darin zur Ausführung gebracht wurden, waren nachstehende: Overture aus der Oper: „Die Blinden von Toledo“; Duett für Tenor und Bass aus der Oper: „Die Unbekannte“ von Bellini; Choral aus dem Dratorium „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy; Overture zu „Wilhelm Tell“ von Rossini; Chor aus dem Dratorium „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy, und Variationen über ein Original-Thema für die Violine componirt und vorgetragen von Herrn Wilhelm v. Asbóth. Die Overture und insbesondere die zweite, der Liebling unsers Publikums wurden sehr beifällig aufgenommen; Das Duett und die beiden Sätze aus „Paulus“ in welcher letzteren die Vereins-Gesangschulen mitwirkten und wirklich keine kleine Aufgabe zu lösen hatten, griffen recht gut ineinander und verfehlten ihre Wirkung nicht. Die Art aus größern Tonwerken einzelne Tonstücke zur Darstellung zu bringen, ehe das Ganze gegeben wird, finde ich recht lobenswerth. Die Zuhörer werden mit dem größten Theil des Tonwerkes im Einzelnen leichter vertraut gemacht, daher die richtige Auffassung des Ganzen in der Folge um so sicherer seyn muß. Zum Schluß ergözte uns Wilhelm v. Asbóth, welcher aus Gefälligkeit eine Nummer vorzutragen übernommen hatte, durch sein vorzügliches Violinspiel und wir müssen dem in Nr. 25 des Siebenbürger Boten und Nr. 26 des Satelliten des Siebenbürger Wochenblattes ausgesprochenen Urtheile in seinem ganzen Umfange beistimmen. Besonders entzückte uns der Vortrag des Adagio und wir sagen dem Künstler, der aus wahren Kunstsinne einem jungen Musikvereine nach Möglichkeit zu unterstützen sich bereitwillig finden ließ, über dieß unsern wärmsten Dank.

Ist es doch ein eigenes Verhältniß mit den Künstlern! Im Sturm nehmen sie unsere Gemüther ein, sie bedürfen nur einen Augenblick und man ist ihnen gut; man fühlt sich von einer unwillkürlichen Liebe und Neigung beherrscht, zu ihnen hingezogen; überall, wo die Bildung ihre Fahne aufgezogen hat, sind sie zu Hause, da ist überall ihr Vaterland, überall ihre Heimath. Viel nachtheiliger gestaltet sich in dieser Beziehung die Sache mit uns andern Alltagsmenschen. Wie müssen wir uns abmühen, mit welcher Vorsicht und Schonung den Leidenschaften und Schwachheiten unserer Nebenmenschen begegnen, bis wir uns ihre Liebe und Neigung eigen machen und endlich welche Zeit bedürfen wir hiezu! Mit welcher Aengstlichkeit und Besorgniß verlassen wir auch nur die Grenzen unseres Reichthums, wie engen uns fremdartige Verhältnisse sogleich ein, und wie klein ist daher für uns die Welt!!

Nicht beizupflichten können wir einer in Nr. 26 des Satelliten des Siebenbürger Wochenblattes ausgesprochenen Ansicht, wo es heißt, eine Arie für Bass aus der Oper: „Marino Faliero“ von Donizetti und ein Lied für Sopran: „Die Glockentöne“ seyen nicht von glücklicher Wahl gewesen. Das Warum? würde uns zu beantworten schwer werden. Die italienische Arie, die in einem leichteren Style geschrieben ist und somit auch leicht Eingang findet, ging bei ihren Anhängern auch nicht spurlos vorüber, so wie auch das Lied, das ein tiefes, rein religiöses Gefühl durchweht und durch den Vortrag unserer ausgezeichnetesten Sängerin noch sehr gehoben wurde, seine Wirkung nicht verfehlte. Die Einfachheit schließt die Schönheit nicht aus, und wir sind vielmehr erfreut, wenn wir heut zu Tage, wo Alles, betrißelt, bekadenzt und unter Kouladen ersüßt wird, von einer vorzüglichen Sängerin, welche die Tondichtung zu verstehen, festzuhalten, zu durchdringen und naturgemäß wieder zu geben, die Kraft besitzt — Ähnliches ohne verderbliche Schminke zu Gehör bekommen. Was die Hornbegleitung bei diesem Liede anbetrifft, so war dieselbe, wenn auch nicht unübertreff-

lich doch wirklich auch nicht schlecht zu nennen, und es muß ein Musikverein, dessen Mitglieder die Musik nicht als ihr Fach, sondern als Liebhaberei und mit ihrem Berufe vereinbarlich betreiben, überhaupt nach einem eignen Maßstabe bemessen werden. Von Dilletanten ist eine ganz vollendete Darstellung billigerweise nicht zu erwarten, wie auch von einem jungen Vereine, der nicht das zur Ausführung bringen kann, was er gerne möchte, sondern das benützen muß, was er in seiner ärmlich musikalischen Bibliothek besitzt, nie das zu verlangen ist, was ein schon 25 Jahre bestehendes Institut leistet.

**Sermannstadt, 5. April.** Am 2ten l. M. hielt der pädagogische Verein, welcher sich im vorigen Jahre in unserer Mitte gebildet, nach Verlauf des ersten Jahres seiner Wirksamkeit, eine allgemeine Versammlung um den sämmtlichen Mitgliedern die Resultate seines Strebens vorzulegen. — Die Ueberzeugung, daß selbst bei dem angestrengtesten Streben der öffentlichen Behörden für die Vervollkommnung des Schul- und Unterrichtswesens, dem Privatstreben noch ein weites Feld der Wirksamkeit offen bleibe, diese wohlthätigen Bestrebungen zu fördern und für Ausbreitung der Bildung und des Unterrichts thätig zu seyn, gab diesem Vereine das Daseyn. Sein Zweck ist, vorzüglich den Mitgliedern aus dem Lehrstande, welche demselben beitreten Gelegenheit zu ihrer wechselseitigen theoretischen und praktischen Fortbildung zu geben und die Ausbreitung des Volksunterrichts durch unentgeltliche Lehrvorträge besonders für diejenigen, welche dem Schulunterrichte bereits entwachsen sind, oder denselben wegen ihres Uebertritts zu Gewerben nicht mehr besuchen können, zu fördern. — Für den ersten Zweck wirkte der Verein durch Begründung einer pädagogischen Bibliothek die ungeachtet demselben nur geringe Geldmittel zu Gebote standen, durch zweckmäßige Verwendung derselben und mehrere Geschenke bereits über hundert Bände zählt und jedem der Vereins-Mitglieder zum Gebrauche frei steht, so wie durch die öftern Zusammenkünfte der Mitglieder zu Besprechungen über pädagogische Gegenstände. — Für den zweiten dieser Zwecke ist der Verein durch Eröffnung eines sonntäglichen Unterrichts für Lehrlinge und jüngere Handwerksgehilfen thätig gewesen, welcher in dem vor dem hiesigen Bürgerverein eingeräumten Locale abgehalten wird, und sich des besten Fortgangs so wie eines immer zunehmenden Besuches erfreut. — Bei Gelegenheit der vorzunehmenden öffentlichen Prüfung werden wir nicht ermangeln, unsern Lesern die diesfälligen Resultate umständlicher vorzulegen. — Dasjenige, was dieser Verein mit sehr geringen Hilfsmitteln bereits geleistet hat, verbunden mit dem regen Eifer der Mitglieder desselben, und der Aussicht auf den Zutritt mehrerer neuer Theilnehmer läßt mit vollem Grunde eine segensreiche und eine weiter sich verbreitende Wirksamkeit desselben hoffen.

Der Musikverein hat am 4. l. M. sein zweites öffentliches Concert veranstaltet. Die zweckmäßige Wahl der vorgetragenen Tonstücke und die Präcision in der Ausführung derselben lieferte einen neuen Beweis, wie sehr sich der Verein die Ausbildung eines richtigen musikalischen Geschmacks und die möglichste technische Vervollkommnung der praktischen Musiker angelegen seyn läßt. — Wer da weiß, welchen wohlthätigen Einfluß die Tonkunst auf so manche Verhältnisse des häuslichen Lebens übt, wie eingreifend sie auf Veredlung des Gemüths, auf Erweckung sanfterer Gefühle wirkt, der muß allerdings mit wahren Vergnügen die so zweckmäßige Wirksamkeit dieses Vereins betrachten, und demselben aus vollem Herzen freudiges Gedeihen wünschen.

## Concurs = Ausschreibung.

Bei den, der königl. Eisenwerks- und Herrschafts-Administration zu Vayda Hunyad in Siebenbürgen unterstehenden königl. Eisenwerken ist eine erledigte königl. Werks-, Bau- und Zimmermeisters-Bedienung zu besetzen:

Die Erfordernisse zu dieser Bedienung, womit ein Wochenlohn von Sechs Gulden Conv. Wze und ein jährliches Pferd-Deputat-Pauschale von Fünzig Sechs Gulden C. Wze verbunden ist, sind nebst Redlichkeit, Mächtigkeith und Fleiß, auch Kenntnisse und praktische Erfahrungen sowohl im Civil-Bauwesen, als auch insbesondere und hauptsächlich im Hüttenmännischen Bauwesensfache, ferner Gewandtheit im Schreiben und Rechnen, so wie auch in der Verfassung von Bauplänen und Kosten-Ueberschlägen, dann Kenntniß der deutschen und walachischen Sprache.

Diejenigen Individuen, welche sich um diesen Baumeisters-Dienst bewerben wollen, haben ihre, mit glaubwürdigen Zeugnissen über ihr Lebensalter, ihre Moralität, Befähigung und bisherigen Dienstleistung zu belegenden und eigenhändig zu schreibenden Gesuche binnen Sechs Wochen von heute an, gerechnet, bei dieser königl. Eisenwerks- und Herrschafts-Administration einzureichen.

Vayda Hunyad den 5. April 1841.

## Kundmachung.

Durch die allgemein beifällige Aufnahme der großen Lotterie des in der Nähe der Hauptstadt Wien gelegenen prachtvollen

## Landgutes Pfaffenberg,

der „Himmel“ genannt

ist das gefertigte Großhandlungshaus in der angenehmen Lage hiermit erklären zu können, daß bei dieser Lotterie

**kein Rücktritt Statt findet!**

und es erfolgt dem gemäß

die Ziehung unwiderruflich am 29. Julius dieses Jahres.

Die Gewinne dieser reich dotirten Lotterie bestehen:

a) in dem herrlichen Landgute Pfaffenberg (Himmel), oder bare Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

b) in der einträglichen Ökonomie-Besitzung Nr. 8 zu Asparn a. d. Donau, oder bare Ablösung

Gulden **40,000** W. W., dann laut Plan

in einem Nebengewinne von Gulden **35,000** W. W.

Zusammen also Gulden **75,000** Wiener-Währung.

c) in **21,378** Nebentreffern von fl. **325,000** W. W. wornach **21,380** Treffer die Totalsumme

von Gulden **600,000** W. W. gewinnen.

Die sämtlichen Gewinne der verkäuflichen Lose bestehen einzig nur in barem Gelde,

woraus sich ergibt, daß

**21378** Treffer dieser Lotterie durchaus nur bares Geld gewinnen.

Für die Freilose bestehen **1000** Prämien-Gewinne von fl. **75,000, 30,000, 19,000, 13,500, 10,500**, u. s. w., bis abwärts zu deren kleinsten Prämie von **15** fl. Wiener-Währung.

Dieselben spielen außerdem auch in der Hauptziehung auf alle Treffer mit.

Der kleinste gezogene Gewinn ist **12 1/2** fl. W. W.

Ein Los kostet **5** fl. C. M.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien am 1. März 1841.

D. Zimmer & Comp.,

Lose zu billigsten Bedingungen sind bei J. Fr. Zbhrer in Hermannstadt und Fabritius et Zbhrer in Kronstadt zu haben.

Durch die v. Hochmeister'sche Buchhandlung ist zu beziehen:

Dr. J. S. Möller's

geographisch-statistisches

**Handwörterbuch über alle Theile der Erde,**

mit besonderer Berücksichtigung des Stieler'schen Hand-Atlas's. Gotha 1840.

Das Publikum erhält in diesem Werke den schon längst beabsichtigten Commentar zum Stieler'schen Hand-Atlas, zugleich aber auch ein allgemeines geographisch-statistisches Wörterbuch, welches die neuern ähnlichen Erscheinungen an Vollständigkeit (der 1. Band A—K enthält gegen 30000 Artikel) und Genauigkeit übertreffen dürfte. Der Hauptvorzug desselben besteht nächstdem darin, daß die aufgenommenen Namen sich wirklich auf den besten Karten, welche anerkannter Maßen dem Stieler'schen Atlas zum Grunde liegen, finden, daß sie nach Originalquellen oder nach ähnlichen Nachrichten berichtet, daß die gegenwärtige Lage der Orte, der Lauf der Flüsse, die Richtung der Gebirge genau angegeben sind. Um die Anschaffung möglichst zu erleichtern, hat der Verleger einen nur bis zur Zeit der bevorstehenden Beendigung des Ganzen bestehenden äußerst niedrigen Subscriptions-Preis dafür angesetzt, und zwar von 3 fl. 30 kr. C. M. für den eben erschienenen ersten Band, die Buchstaben A—K und ein etymologisches Namen-Verzeichniß umfassend, 40 Bogen stark.

Druck und Verlag der Martin Edlen v. Hochmeister'schen Erben.

## Hausverkaufs-Anzeige.

Das Haus Nr. 6 in der Fleischer-gasse, auf der Sonnenseite, nicht weit vom großen Platz und dem Ballgäßchen grade gegenüber ist um billigen Preis zu verkaufen.

Es hat dasselbe im 1ten Stock 8 Zimmer, eine Küche und eine Kammer, zu ebner Erde 7 Zimmer, eine Küche und eine Kammer, Keller auf 40 Fässer Wein nebst einer schönen Eisgrube, dann einen geräumigen Hof mit Stallung auf 4 Pferde, Heustopfen, Wagenremise und mehrere Holzbehältnisse. Das Nähere ist im bezeichneten Hause vom Eigenthümer zu erfahren.

Hermannstadt am 13 März 1841.

Hermannstädter Todtenliste vom Monat März 1841. (Schluß.)

In der Stadt.

27. Ignaz Götinger, Zimmermann, s. Sohn Joseph, kath., an Brustbeschwerneiß, alt 53.
- Martin Krig, Tischlermeister, s. Frau Anna Maria, ev., an Brustkrankheit, alt 66 J.
28. Anton Böw, Tuchmachersgefell, kath., an der Abzehrung, alt 30 J.
29. Elisabeth Binder, Deconomens-Wittwe, ev., an Altersschwäche, alt 79 J.
31. Rosalie Benky, ihr Sohn Joseph, kath., an der Abzehrung, alt 1 Jahr, 3 Monat.
- Karl Melesch, Tuchscheremeister, seine todtgeborene Tochter.
- Georg Blasius, Hutmacher, s. Frau Regina, ev., an Lungenfucht, alt 36 J.

Vorstadt.

- Den 5. Andrá Scille, Neubauer, seine Tochter Anna, unirt, am Durchfall, alt 15 J.
6. Maria Hapre, ihr Sohn Johann, altgl. an der Fraiß, alt 5 Monat.
  7. Georg Dutschnik, altgl., am Schlagfluß, alt 42 J.
  - Maria Sirbu, altgl., am Brand, alt 65 J.
  - Thomas Werner, Tagelöhner, sein Sohn Johann, ev., an der Fraiß, alt 8 Tag.
  - Katalina Jima Nini, altgl., an Brustschmerzen, alt 64 J.
  - Einna Hampu, Neubauers-Wittwe, unirt, an der Wassersucht, alt 35 J.
  11. Ein unbekannter herumwacirender Bettler beiläufig 57 Jahr, am Schlagfluß.
  - Juon Mihay Daskul, altgl., an einem eingeklemmten Nabelbruch, alt 50 J.
  12. Theodor Alexander, Freimann, kath., an der Abzehrung, alt 50 J.
  - Ruza Schwarz, ihre Tochter Anna, altgl. an Schwäche, alt 12 Stunden.
  - Michael Gedeon, altgl., an der häutigen Bräune, alt 8 Jahr.
  15. Katharina Well, Gärtners-Wittwe, ev. an Abzehrung, alt 66 J.
  - Nicolaus Babi, altgl., an Altersschwäche, alt 75 J.
  17. Nicolaus Thudoran, altgl., an der Lungenfucht, alt 22 J.
  21. Denesch Schandor, Tagelöhner, s. Tochter Julie, unirt, an Kopffraiß, alt 3 Wochen.
  22. Anna Man, ihr todtgeborener Sohn.
  - Maria Haffner, ihre Tochter Antonia, kath., am Fraiß, alt 6 Monat.
  26. Antonia Szorilla, Neubauerin, unirt, an Lungenentzündung, alt 44 J.
  31. Dumitru Ogneru, altgl., an Selbstmord im Wasser ertrunken, alt 30 Jahr.
  - Nicolaus Samphir Fortsan, Neubauer, seine Tochter Anna, altgl. an Würmer, alt 3 Jahr 8 Monat.
  - Nicolaus Stan, altgl., am Nervenfieber, alt 45 Jahr.

Lotto-Ziehung in Temeswar am 2. April:

68. 7. 70. 81. 75.

Die nächste Ziehung ist am 16. April 1841.

# Pacht = Ankündigung.

Von Seite des K. K. 1ten Balachen Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 16. wird hiemit bekannt gemacht, daß im Monat Juni 1841 in den nachgenannten Orten, und an den beigesezten Tagen folgende Allodial-Gefälle dieses Regiments auf die drei nacheinander folgenden Jahre, vom 1ten November 1841 bis Ende Oktober 1844 an den Meistbiethenden zur contractmäßigen Benützung öffentlich werden feilgebothen werden, und zwar:

## A. In dem Bataillons-Staabs-Quartier zu Hätzeg.

Am 1ten Juni 1841.

Das aus solidem Materiale gebaute Wirths- und Einkehrhaus, enthaltend 6 Wohnzimmer, 1 Küche und 2 Keller, nebst Stallung auf 20 Pferde und 1 Wagenschupfe, dann 2 Marktschankhütten und die Fleischhauerei, wozu eine Fleischbank vorhanden ist, zu Hätzeg.

Das aus solidem Materiale gebaute Wirthshaus, enthaltend 3 Wohnzimmer, 1 Speiskammer, 1 Küche, und 1 Keller, nebst Stallung auf 12 Pferde und 1 Wagenschupfe, dann Garten und Fleischhauerei, zu Kudsier.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Baad.

Eine gemauerte Mahlmühle mit 2 Gängen, enthaltend 1 Wohnzimmer, 1 Kammer und 1 Küche, zu Hätzeg.

Eine Mahlmühle mit 2 Gängen, enthaltend 1 Wohnzimmer, 1 Kammer und 1 Küche, zu Kudsier.

Eine Mahlmühle mit 1 Gang, enthaltend 1 Wohnzimmer und 1 Küche zu Kudsier.

Ein zu einer Walkmühle vorhandener Platz ebenfalls zu Kudsier.

Die Jahr- und Wochenmarkts-Gefälle mit einer Mauthütte, zu Hätzeg.

Die zum Potaschenbrande geeigneten Hochgebirgs-Waldungen Pereou la Sitovina Mikoloi, Pereou Glodului, intre Gischetz, und Walia Prihotisti din szusz de Stojana, bei Kudsier.

## B. In dem Regiments-Staabs-Quartier zu Orlat.

Am 4ten Juni 1841.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Sinna.

Die Schankfreiheit auf dem Kordonsposten Dusch mit dem Gartengrunde von 3432 Quadratlastern.

Das Befugniß Weinstöcke und Schissen zu erzeugen, bei Sinna.

Das aus solidem Materiale gebaute, einen Stock hohe Wirths- und Einkehrhaus, enthaltend 7 Wohnzimmer, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Keller nebst Stallung auf 8 Stück Pferde, 1 Wagenschupfe und Garten, dann die Fleischhauerei, wozu eine Schlacht- und Fleischbank mit einer Kammer vorhanden ist, zu Orlat.

Die Wochenmarktsgefälle zu Orlat.

Das aus solidem Materiale gebaute Wirths- und Einkehrhaus, enthaltend 4 Wohnzimmer, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller nebst Stallung auf 12 Pferde, 1 Wagenschupfe und Garten, dann die Fleischhauerei auf der Land- und Commercial-Strasse, zu Westen.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Rakovitz.

Zwei Kalköfen nebst 2 Kalkkammern und ein Wohnhaus, enthaltend 1 Wohnzimmer, 1 Kammer und 1 Küche, zu Orlat.

Die Herarial-Waidgebirge, und zwar:

Benanntlich	Flächen-Inhalt, Joch	Anzahl des Viehes, welches daselbst bequem weiden kann, Stück	Benanntlich	Flächen-Inhalt, Joch	Anzahl des Viehes, welches daselbst bequem weiden kann, Stück
Podille mits, halb Krestu-niassa	623 $\frac{5}{7}$	6 = 700	Turtura	552 $\frac{2}{3}$	4 — 500
Motsirle	208 $\frac{2}{3}$	3 = 400	Paltineju	231 $\frac{1}{3}$	500
Runku Kalului	372 $\frac{1}{2}$	4 = 500	Sugasille	528 $\frac{2}{3}$	4 — 500
Muntselu Mare	1162 $\frac{2}{3}$	8 = 900	Doszu Betrini	102 $\frac{1}{2}$	100 — 150
Podille mare, halb Krestu-niassa	490	6 = 700	Muntselu mik und Pojenille	871 $\frac{2}{3}$	5 — 600
Kaszille Watsilor mits	384	4 = 500	Tomnatek	404 $\frac{1}{2}$	3 = 400
			Oascha mike	920	6 = 700

Die zum Potaschenbrande geeigneten Hochgebirgs-Waldungen, nemlich Doszu Tomnatekului, Doszu Duschului und Szortiza.

## C. In dem Bataillons-Staabsquartier zu Waida-Retse.

Am 9ten Juni 1841.

Die Schankfreiheit und Fleischhauerei zu Waida-Retse, Posoritta, Lissa, Desany, Nelodt, Mardsineny, Kopatsel, Sebesch, Ohaba, Butsum, Waad, Sinka, Szunyögszek und Tohann.

Der Steinbruch zu Sinka.

Die Hochgebirgs-Waldungen Plassa Lissi bei Lissa, dann Kapu Mantelul und Posoritzel bei Sinka und Ohaba zum Potaschenbrande.

Pachtliebhaber haben sich mit der erforderlichen Caution, welche in Baarem in der Hälfte des einjährigen Pachtschillings zu bestehen hat, zu versehen; wollte dagegen die Pachtung auf unbewegliche Realitäten sicher gestellt werden, so sind darüber die obrigkeitlich bestätigten Schätzungs-Urkunden, nebst dem Grundbuchs-Auszuge der darauf haftenden Schulden und Lasten, beizubringen. Jeder Pachtlustige hat vor der Licitation ein in 10 percent des Ausrufspreises bestehendes Neugeld zu erlegen, welches jenen Licitanten, welche kein Gefäll erstehen, gleich nach beendigter Licitation, dem Bestbiether aber erst dann zurückgestellt werden wird, wenn derselbe den Pacht gehörig sicher gestellt hat.

Nachträgliche Offerte können nicht angenommen werden.

Jede Arrenda muß vierteljährig im Voraus in gangbarer Conventions-Münze erlegt werden.

Pachtlustige haben sich daher an benannten Tagen und Orten Vormittag um 8 Uhr einzufinden, woselbst sie die nähern Licitations-Bedingnisse, welche vor der Licitation auch vorgelesen werden, nach Gefallen einsehen können. Die Licitations-Bedingnisse können übrigens zu jeder Zeit in Orlat, Hätzeg und Waida-Relse eingesehen werden.

Orlat am 26ten März 1841.

## P a c h t - A n k ü n d i g u n g.

Von Seite des K. K. 1ten Walachen Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 16. wird hiemit bekannt gemacht, daß im Monate Juni 1841 in den nachgenannten Orten und an den beigefetzten Tagen folgende rebindicirte Weidgebirge dieses Regiments auf die drei nacheinander folgenden Jahre vom 1ten November 1841 bis Ende Oktober 1844 an den Meistbiethenden zur contractmäßigen Benützung öffentlich werden feilgebothen werden, und zwar:

### A. In dem Bataillons-Staabs-Quartier zu Hätzeg.

Am 1ten Juni 1841.

Rebindicirte Weidgebirge	Flächen- Inhalt, Joch	Anzahl des zu weiden- den Viehes Stück	Rebindicirte Weidgebirge	Flächen- Inhalt, Joch	Anzahl des zu weiden- den Viehes Stück
Csibanul	955 $\frac{7334}{10000}$	1434	Skurtul	492 $\frac{1333}{10000}$	2500
Deresu	307 $\frac{1710}{10000}$	459	Szevoaja lata	1012 $\frac{1333}{10000}$	1000
Stojenitza	440 $\frac{1465}{10000}$	666	Polatiste	523 $\frac{1333}{10000}$	440
Dialu Iszvorului	360 $\frac{922}{10000}$	543	Prisloape	1405 $\frac{1333}{10000}$	1300
Rosille	797 $\frac{1433}{10000}$	1200	Pitsoru Szurupetzy	199 $\frac{1333}{10000}$	180
Groapa Szake	231 $\frac{766}{10000}$	351	Dregoy und Doszi Murzi	1014 $\frac{766}{10000}$	880
Kapra	2190 $\frac{1000}{10000}$	3285	Straza Mutul und Futestu	911 $\frac{1333}{10000}$	1004
Fometesku	473 $\frac{1333}{10000}$	714	Szleveny	4490 $\frac{1333}{10000}$	5580
Siglo 1-mo	398 $\frac{1333}{10000}$	1500	Kotroana	658 $\frac{1333}{10000}$	462
Siglo 2-do	298 $\frac{1333}{10000}$	1500	Slima	276 $\frac{1333}{10000}$	226
Semenaria	709 $\frac{1276}{10000}$	3000	Pojana Mujery	826 $\frac{1333}{10000}$	436
Gura Plajului	442 $\frac{1333}{10000}$	1500	Szelania	701 $\frac{1333}{10000}$	310
Koasta Urszului	387 $\frac{1333}{10000}$	1500	Gaura Urszului	387 $\frac{1333}{10000}$	306
Koarnelle et Zenoaga	818 $\frac{1700}{10000}$	2000	Koasta lui Russ	1370 $\frac{1333}{10000}$	812
Negrelle	652 $\frac{1333}{10000}$	1600	Buha	404 $\frac{1333}{10000}$	155
Bagyul	319 $\frac{751}{10000}$	1500			

### B. In dem Regiments-Staabs-Quartier zu Orlat.

Am 4ten Juni 1841.

Groapele de szusz	794 $\frac{1333}{10000}$	600	Szeretsinu de mislok	1462 $\frac{1333}{10000}$	800
Groapele de sosz	452 $\frac{1333}{10000}$	4 — 500	Szeretsinu de Lature	1080	600
Stiaza de sosz	600	6 — 700	Balintu mare	1218	700
Stiaza de szusz	389 $\frac{1333}{10000}$	500	Balintu mik	693 $\frac{1333}{10000}$	600
Haneschu de szusz	1676 $\frac{1333}{10000}$	700	Ballu	2200	1000
Haneschu de sosz	1686 $\frac{1333}{10000}$	700	Furnika	1546 $\frac{1333}{10000}$	1100
Goaza de sosz	1387 $\frac{1333}{10000}$	6 — 700	Oltiava	1425	900
Goaza de szusz	1419 $\frac{1333}{10000}$	700	Strikatu	1750	894
Szeretsinu mare	1559 $\frac{1333}{10000}$	900			

Pachtliebhaber haben sich mit der erforderlichen Caution welche in Baarem in der Hälfte des einjährigen Pachtshillings zu bestehen hat, zu versehen; wollte dagegen die Pachtung auf unbewegliche Realitäten sicher gestellt werden, so sind darüber die obrigkeitlich bestätigten Schätzungs-Urkunden nebst dem Grundbuchs-Auszuge der darauf haftenden Schulden und Lasten beizubringen. Jeder Pachtlustige hat vor der Licitation ein in 10 proceut des Ausrufspreises bestehendes Neugeld zu erlegen, welches jenen Licitanten, welche kein Gefäll erstehen, gleich nach beendigter Licitation, dem Bestbiether aber erst dann zurückgestellt werden wird, wenn derselbe den Pacht gehörig sicher gestellt hat.

Jede Arrenda muß auf ein Jahr und zwar mit Ende Juli in gangbarer Conventions-Münze erlegt werden.

Nachträgliche Offerte können nicht angenommen werden.

Pachtlustige haben sich daher an benannten Tagen und Orten Vormittag um 8 Uhr einzufinden, woselbst sie die nähern Licitations-Bedingnisse, welche vor der Licitation auch vorgelesen werden, nach Gefallen einsehen können. Die Licitations-Bedingnisse können übrigens zu jeder Zeit in Orlat und Hätzeg eingesehen werden.

Orlat am 26ten März 1841.